download www.zobodat.at


## 6.6 Bergeidechse (*Zootoca vivipara*)

Wissenschaftliche Bezeichnung:
*Zootoca vivipara* JACQUIN, 1787
Deutscher Name: Bergeidechse, Waldeidechse
Lokale Bezeichnung: -

### 6.6.1 Beschreibung (verändert nach KYEK, 2000)

Die Bergeidechse ist schlanker und kleiner als die Zauneidechse. Die Gesamtlänge beträgt etwa 12-18 cm, wobei der Körper etwa 6-7 cm ausmacht. Der Kopf ist klein und leicht abgeflacht, das Halsband gezähnt. Die Oberseite braun, grau oder bronzefarben, mit dunkler, v. a. bei den Männchen oft zu Punktereihen aufgelöster Mittellinie und Reihen kleiner schwarzer Flecken. Die Flanken zeigen (v. a. beim Weibchen) ein breites, dunkelbraunes Längsband, das oben und unten jeweils hell gesäumt ist. Die Unterseite ist beim Weibchen weißlich bis cremefarben und meist gar nicht oder schwach gefleckt, während sie beim Männchen gelb bis orange mit stärkerer Fleckung ausgeprägt ist. Im Gebirge treten immer wieder auch völlig schwarze Individuen auf.

**Abb. 167** Die Bergeidechse (*Lacerta vivipara*), eine lebend gebärende Art, kann bis in eine Höhe von 2500 m ü NN vorkommen.

Die Winterquartiere werden in klimatisch günstigen Gegenden schon im Februar verlassen, in den Alpen je nach Witterungslage auch erst Anfang Juni. Bei den Bergeidechsen gibt es kaum Kommentkämpfe.
In der Regel ist die Bergeidechse lebend gebärend (siehe auch Kap. 6.6.2). Sie paart sich von Mai bis Juni, ca. 3 Monate später werden 3 bis 10 fertig entwickelte, etwa 4,5 cm lange Jungtiere geboren.

### 6.6.2 Verbreitung in Europa / Österreich

Die Bergeidechse weist das größte Verbreitungsgebiet aller am Land lebenden Reptilienarten auf. Sie kommt von Irland bis Japan vor (eine Distanz von mehr als 11.000 km). In Europa ist sie vom äußersten Norden Skandinaviens bis in den Norden der Iberischen und Apennin-Halbinsel sowie bis Mazedonien und Albanien verbreitet und fehlt nur auf den Inseln des Mittelmeeres, in Portugal, sowie Griechenland (GLANDT, 2001).

In Österreich kommt die Bergeidechse in allen Bundesländern vor, wobei diese Art in Wien seit 1980 nicht mehr nachgewiesen wurde. Sie bewohnt schwerpunktmäßig die Alpen, Voralpen und vorgelagerten Bereiche des Alpenvorlandes. Ein weiterer Verbreitungsschwerpunkt ist das Granit- und Gneishochland im Mühl- und Waldviertel. Aus Teilen Kärntens und der Steiermark ist die Unterart *Zootoca v. carniolica* bekannt, die im Unterschied zu der lebend gebärenden Nominatform Eier legt. Die Vorkommen im Tiefland des Wiener Beckens und des Neusiedlersee-Gebietes sind sehr stark bedroht. Für diese Populationen ist noch nicht vollständig abgeklärt, ob es sich um eine eigenständige Unterart (*Zootoca v. pannonica*), oder einen speziellen Ökotyp handelt (siehe u.a. CABELA et al., 2001; GLANDT, 2001).

### 6.6.3 Verbreitung im Land Salzburg

Die Bergeidechse macht ihrem Namen im Land Salzburg alle Ehre. Sie kommt vorwiegend im Gebirge und in den größeren Salzburger Mooren vor. Ihre Verbreitung gleicht stark der Situation bei der Kreuzotter (siehe Kap. 6.4.3), wobei die Bergeidechse ihre Verbreitungsschwerpunkte in den Voralpen und Kalkalpen hat. Auch in den Zentralalpen ist sie immer wieder anzutreffen. Sie fehlt weitgehend im Salzach- und Saalachtal sowie im Lungauer Becken. Grundsätzlich ist anzumerken, dass bei dieser Art die stärksten Kartierungslücken bestehen, die in den kommenden Jahren möglichst aufgefüllt werden sollten (Abb. 168).

download www.zobodat.at


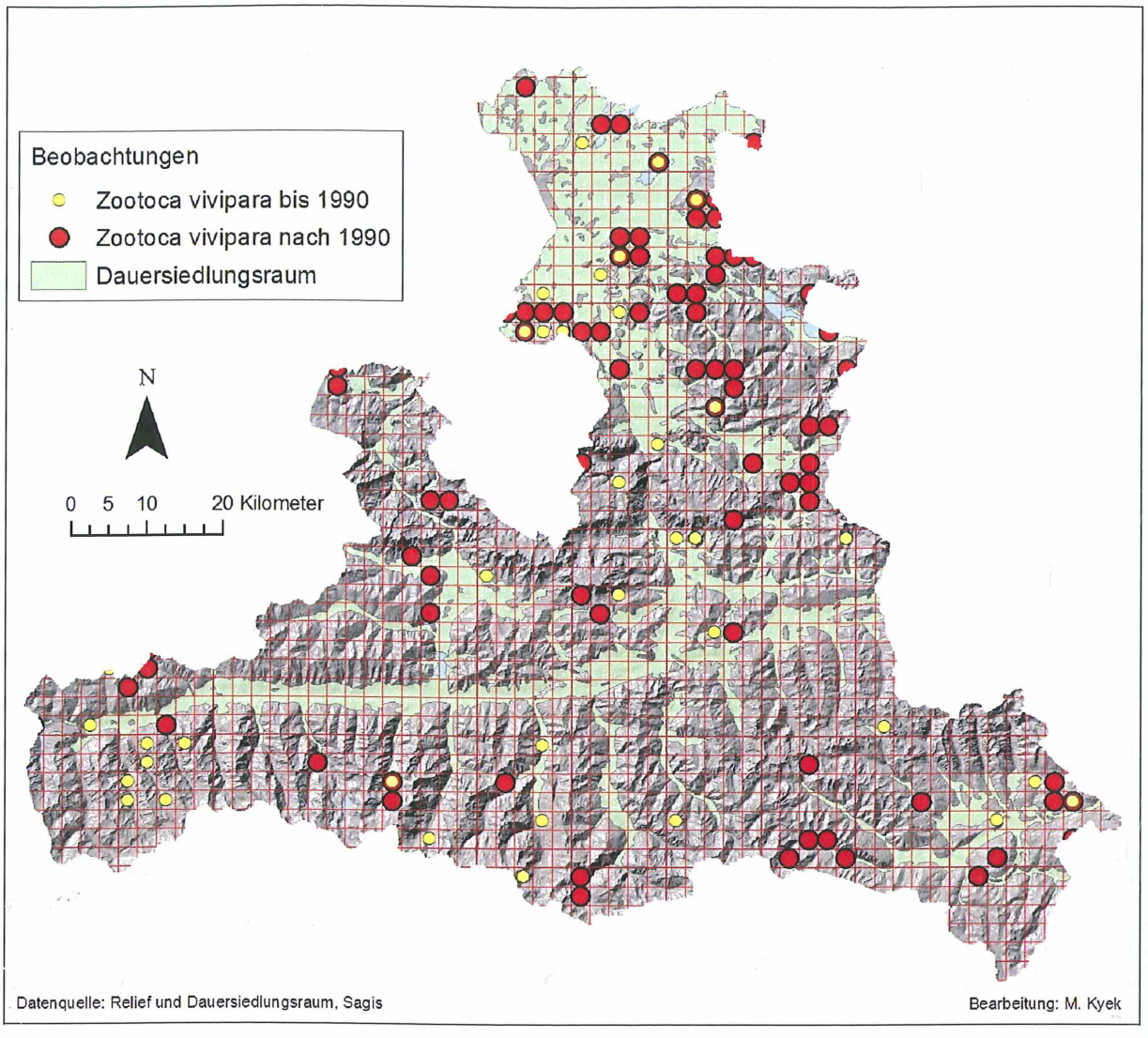


**Abb. 168** Verbreitung der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) im Land Salzburg (Stand Dezember 2005)

## 6.6.4 Festgestellte Individuenzahlen

Die Individuenzahlen der Bergeidechse, von der bislang 166 Fundorte registriert sind, sind ähnlich verteilt wie der Zauneidechse (*Lacerta agilis*, siehe Kap. 6.5.4). An 64 % der Fundorte konnten lediglich Einzeltiere beobachtet werden, an 28 % der Fundorte zwischen 2 und 10 Tiere. An einem Fundort wurden zwischen 11 und 20 und an 3 Fundorten mehr als 20 Individuen dokumentiert. Bei letzteren Fundorten mit den höchsten Individuenzahlen handelt es sich um Orte im Pinzgau. Zwei aus dem Saalfeldner Raum, an denen 1950 bis zu 200 Tiere beobachtet werden konnte, sowie einer im Stubachtal bei Fellern. Hier konnten 1994 insgesamt 51 Tiere beobachtet werden (Abb. 169).

download www.zobodat.at


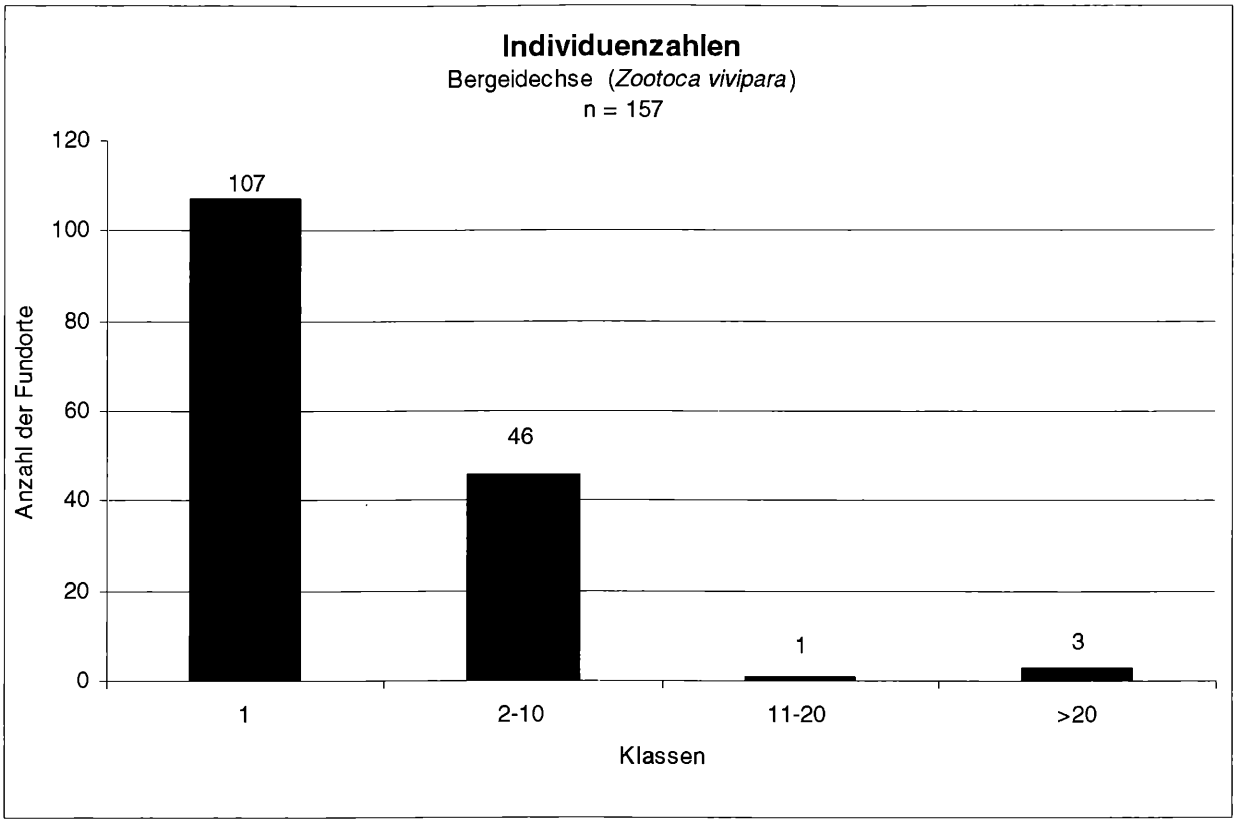


**Abb. 169** Verteilung der Individuenzahlen der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) im Land Salzburg

## 6.6.5 Historische Entwicklung

Laut SIMON (1881) ersetzt die Bergeidechse, welche bei ihrer Vorliebe für Feuchtigkeit in der Nähe von Bächen und in Wäldern am sichersten angetroffen wird, in der alpinen Region die Zauneidechse.

Im Stubachtal fand WERNER (1924) nur ein einziges Exemplar am Enzingerboden unter einem Stein.

SCHÜLLER (1958) beschreibt sie in Höhen von 430 bis 2000 m weit verbreitet und mancherorts - im Moor sowie in Waldschlägen und zwischen Almrosen und Latschen als sehr häufig. In seiner zweiten Arbeit zur Herpetofauna Salzburgs (SCHÜLLER, 1963) räumt er zwar ein, dass die Bergeidechse wohl von allen Siedlungsstreifen immer weiteren Abstand nimmt, doch hat sich im Bezug auf Verbreitung und Häufigkeit nichts geändert.

Nach Angaben von Herrn SONDEREGGER bestehen im Mitterpinzgau, noch Vorkommen (vgl. Aussagen von SONDEREGGER, Kap. 11.2.7).

## 6.6.6 Höhenverbreitung

Die Bergeidechse kommt in nahezu allen Höhenlagen vor, wobei keine Schwerpunkte feststellbar sind. Im Flachland erreicht sie nicht ganz die tiefsten Lagen. Der tiefste Fundort liegt im Weidmoos auf 427 m ü. NN. Beinahe 60 % aller bislang dokumentierten Fundorte liegen allerdings über 1.000 m Seehöhe. Über 2.000 m sind es immerhin noch mehr als 4 %. Der höchste Fundort liegt mit 2.500 m ü. NN bei Neukirchen am Großvenediger (Abb. 170).

download www.zobodat.at


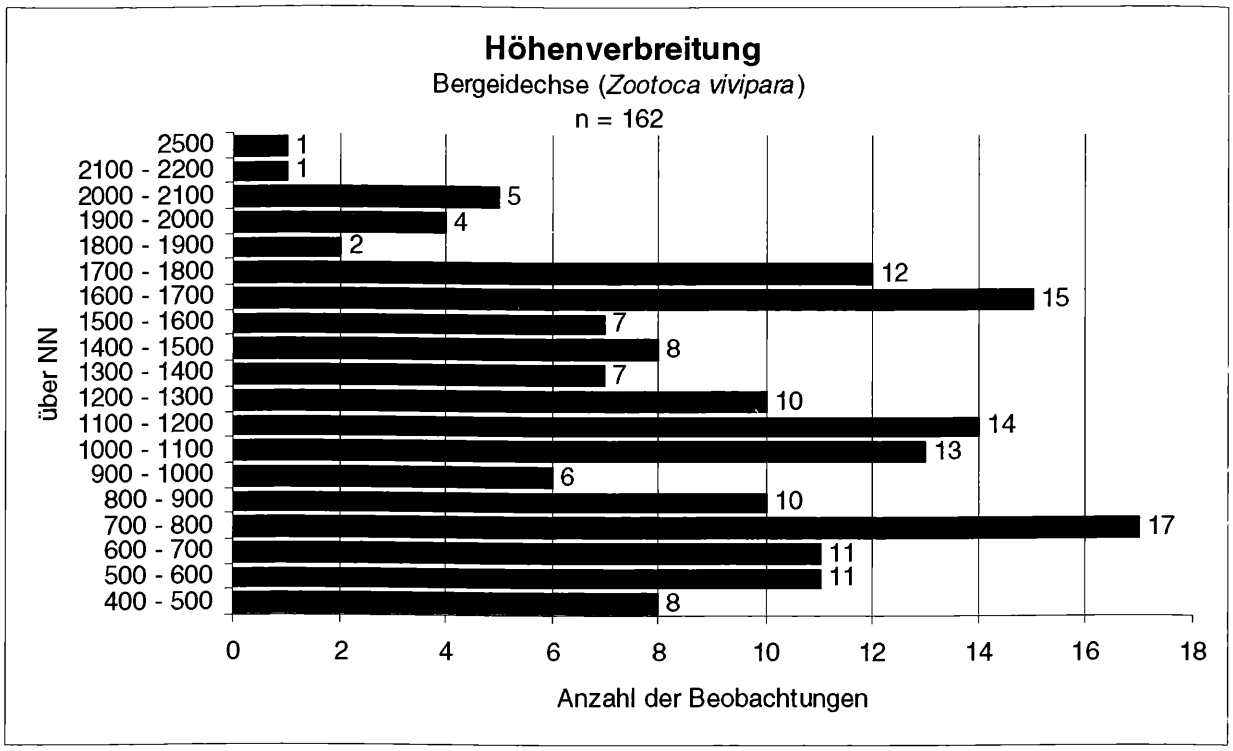


**Abb. 170** Höhenverbreitung der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*)

## 6.6.7 Lebensraum

Für die Bergeidechse liegen 110 Angaben zu insgesamt 15 Lebensraumtypen vor. Sie wurde am häufigsten in alpinen Gras/Krautbeständen (23,6 %), gefolgt von Laub-Nadel-Mischwäldern (15,5 %) nachgewiesen. Im Gebirge scheint sie eher offene Landschaften zu besiedeln, in tieferen Lagen Mischwälder, Feuchtwiesen (14,5 %) und Moore (10,9 %). Nadelwald wurde an 7,3 % der Fundorte als Lebensraum angegeben, Gründland/Wiese (6,4 %), Ruderalbiotope und (Zwergstrauch-) Heide, jeweils mit 4,5 %. Als weitere alpine Elemente werden alpine Strauchbestände 3,6 % und Latschengebüsch 2,7 % genutzt. Alle übrigen Lebensraumtypen (Laubwald, Grünerlengebüsch, vegetationsfrei, Magerrasen, Gartenland) wurden jeweils nur in unter 2 % der Fundorte angegeben (Abb. 171).

Zur Habitatstruktur von Bergeidechsen im Land Salzburg bestehen derzeit 82 Beschreibungen aus 16 Strukturtypen. Auch bei dieser Art wurde die Mehrzahl der Funde im Umfeld von Waldrändern gemacht (30,5 %). Die Strukturtypen Straße (12,2 %) und Schutt-Geröllfeld (8,5 %) sind ebenfalls relativ häufig vertreten. Eine Reihe von Strukturtypen wurde je fünfmal (6,1 %) aufgenommen. Es handelt sich hierbei um Beschreibungen im Umfeld von Ufergehölzen, Felsen, Kahlschlägen und Hecken/Gebüschen. Je viermal (4,9 %) wurden Bergeidechsen im Umfeld von lichten Baumbeständen und Gemäuern/Lesesteinhaufen beobachtet. Alle restlichen Strukturtypen wurden maximal zweimal beschrieben (Abb. 172).

Derzeit sind zur menschlichen Nutzung von Bergeidechsenhabitaten insgesamt 106 Datensätze aus 11 verschiedenen Nutzungstypen bekannt. In mehr als einem Drittel der Fälle (34,9 %) unterliegen die Lebensräume keiner unmittelbar erkennbaren Nutzung. Am häufigsten wurden Beweidung/Almwirtschaft (21,7 %), Forstwirtschaft (15,1 %) und Mahd (12,3 %) als Nutzungstypen beschrieben. 5,7 % der Fundorte wurden als Schutzgebiet beschrieben, 4,7 % unterlagen einer Nutzung durch Sport-/Freizeitaktivitäten. Alle übrigen Nutzungstypen wurden für die Bergeidechse nur ein bis zweimal dokumentiert (Abb. 173).

download www.zobodat.at


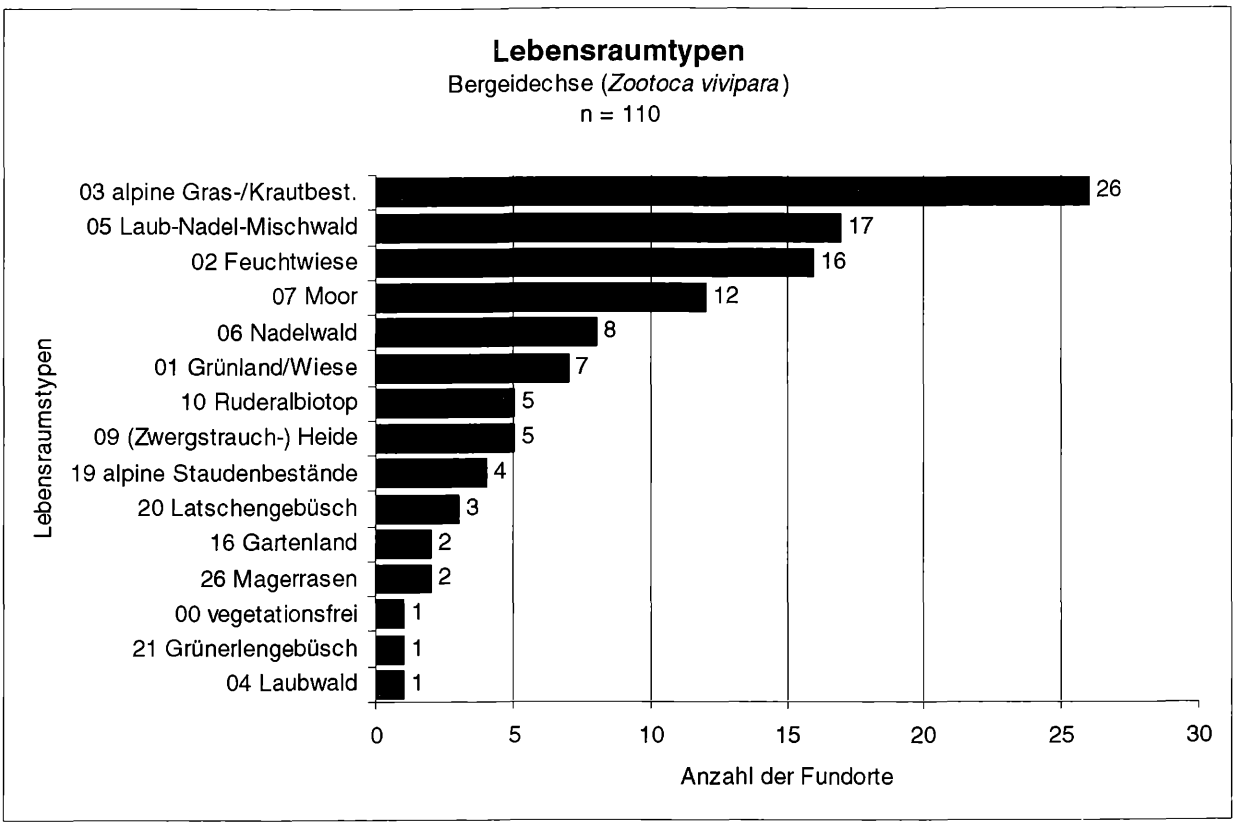


**Abb. 171** Verteilung der von der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) im Land Salzburg besiedelten Lebensraumtypen

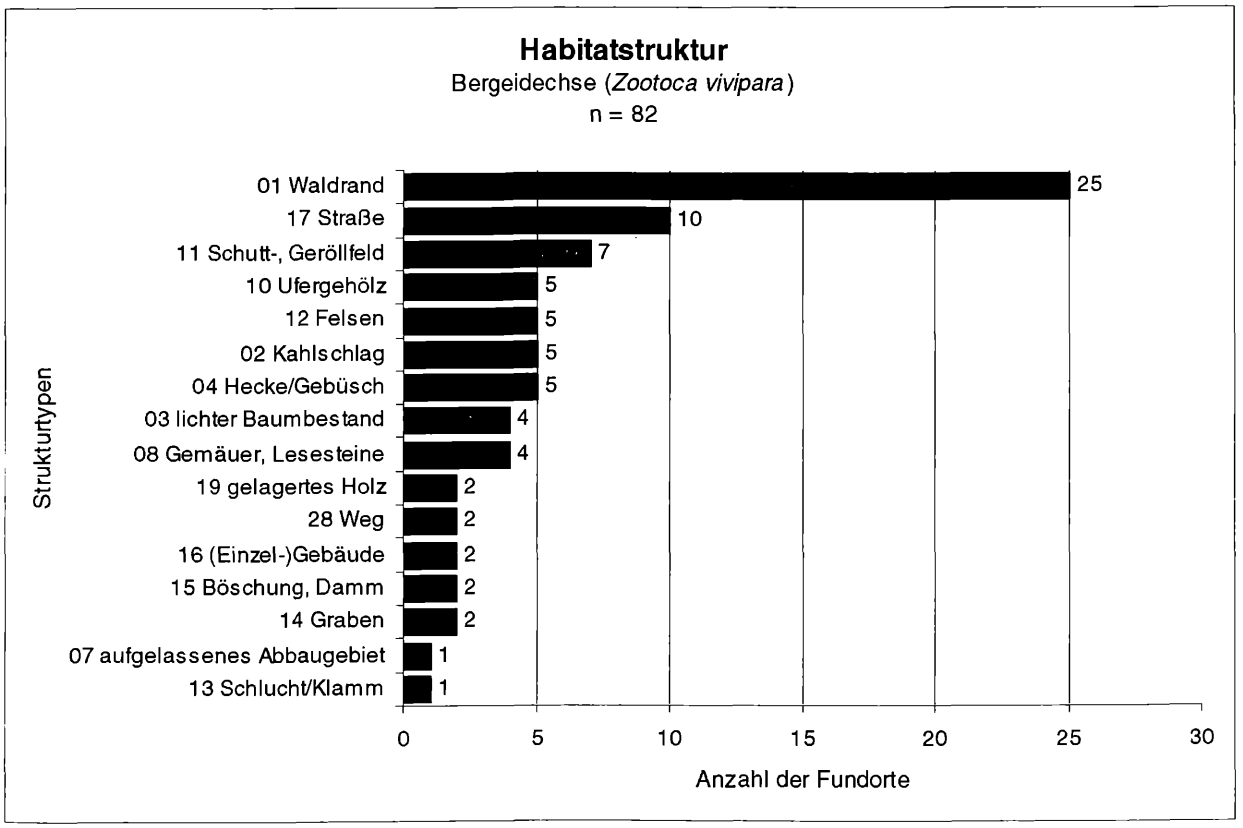


**Abb. 172** Verteilung der von der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) genutzten Habitatstrukturen

download www.zobodat.at


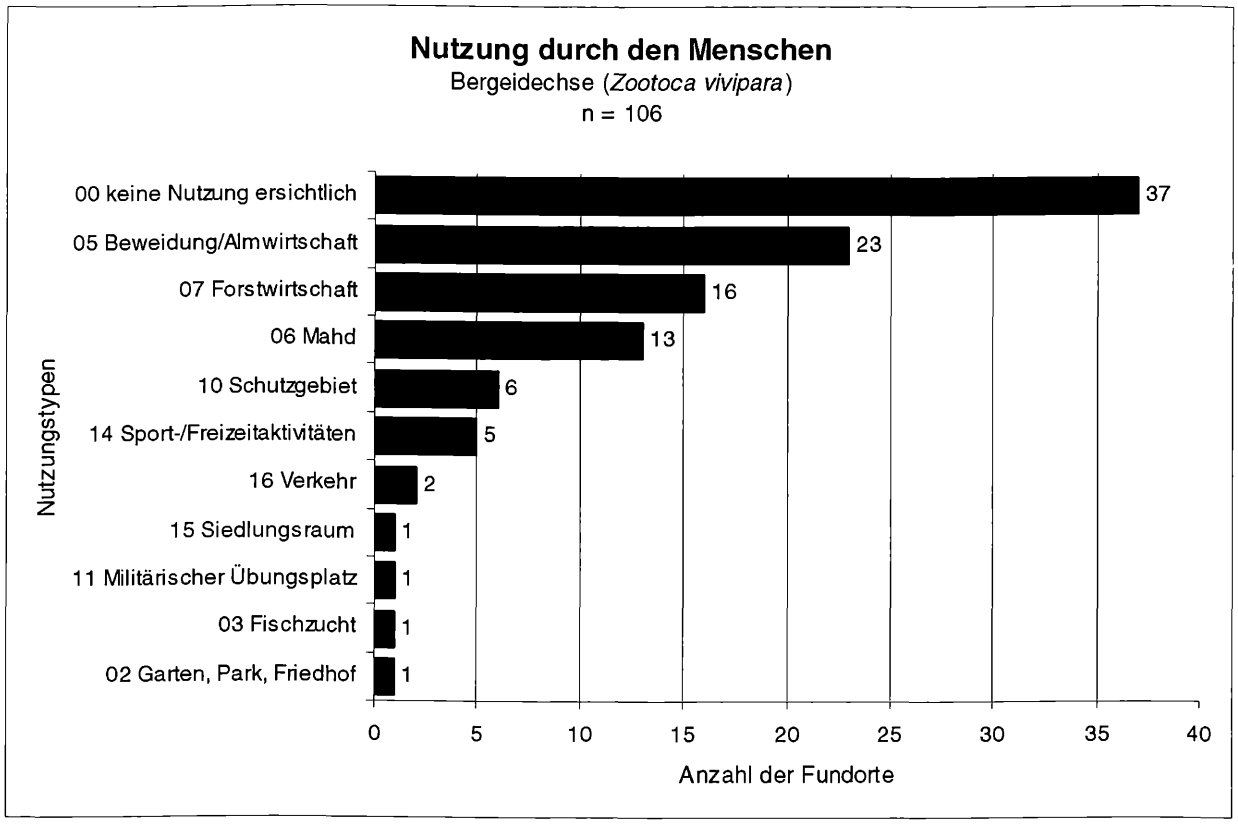


**Abb. 173** Menschliche Nutzung der von der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) besiedelten Lebensräume

## 6.6.8 Schutzstatus

Die Bergeidechse zählt in Salzburg zu den vollkommen geschützten Tierarten. Sie wird auch im Anhang III der Berner Konvention geführt.

Die Entwicklung der Einstufung in regionale und nationale Rote Listen Österreichs, Bayerns und Salzburgs ist in Tab. 39 dargestellt.

**Tab. 39** Die Entwicklung der Einstufung der Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) in den Roten Listen von Österreich, Salzburg und Bayern seit 1983

| **Land** | Österreich | Salzburg | Bayern | Österreich | Salzburg | Bayern | Salzburg |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Jahr** | 1983 | 1983 | 1992 | 1994 | 1994 | 2003 | 2006 |
| **Autoren** | HÄUPL & TIEDEMANN | HÄUPL & TIEDEMANN | HEUSINGER et al. | TIEDEMANN & HÄUPL | TIEDEMANN & HÄUPL | BEUTLER & RUDOLPH | KYEK & MALETZKY |
| **Status** | gefährdet (Kat. A. 3) | gefährdet (Kat. A. 3) | nicht gefährdet | gefährdet (Kat. 3) | gefährdet (Kat. 3) | nicht gefährdet | near threatened (nt) |